

Japan

Seine beispiellose Aufschwung

Während im kürztesten aller Kriege die europäischen Großmächte in immer beschleunigterem Tempo ihre Volkswirtschafts- und Finanzkraft schwinden sehen, eine Reihe kleinerer Staaten aufgeopfert, zerdrückt worden sind, die neutralen Länder unter allseitigem, unerhörtem Druck seufzen, arbeitet mit zwingender Methodik im fernsten Osten ein Volk mit eiserner Energie an seiner Entwicklung.

Allerdings erscheint auch Japan auf der Liste der Kriegführenden, auf Seite der Entente-Mächte. Aber es hat sich damit begnügt, seine Flotte zur Blockierung der deutschen Kreuzergeschwader zur Verfügung zu stellen, Kiautschau zu erobern, um es, wie gesagt wurde, den Chinesen zurückzugeben: die Monroe-Doktrin, auf Asien angewendet. Ein weiteres, zu wiederholten Malen in Aussicht gestelltes direktes Eingreifen Japans in den Krieg aber hat bis jetzt nicht stattgefunden.

Die Verluste, die das Reich bei seiner kriegerischen Betätigung erlitt, bedeuten nichts im Verhältnis zu den Opfern und Leiden der europäischen, in den Konflikt verwickelten Länder.

Mit den erwähnten Leistungen ist allerdings die Rolle Japans im Kriege nicht erschöpft. Als Lieferant für allerhand Kriegsbedarf, der namentlich für die Ausrüstung der russischen Armee von höchster Bedeutung ist, als Durchgangsland für der gleichen Bestimmung zugedachtes amerikanisches Kriegsmaterial hat Japan seinen Verbündeten wichtige Dienste geleistet.

Diese Dienste aber bedeuten für das Land nicht Opfer, sie sind vielmehr die Quelle reicher Einkünfte. Diese werden, wie die nach dem russisch-japanischen Kriege dem Volke auferlegte, von ihm auch durchgeführte Spartaktik beitragen, die Entwicklung des Landes in wirtschaftlicher und militärischer Beziehung weiter zu fördern, seine finanzielle Abhängigkeit vom Auslande noch rascher zu vermindern.

Das ökonomische und finanzielle Jahrbuch Japans pro 1916 enthält eine Reihe der interessantesten Zusammenstellungen, die die Entwicklung des Landes seit dem Zusammenstoß mit Rußland aufs deutlichste veranschaulichen.

Die Gesamtfläche des Reiches, inklusive Korea, Formosa, die Pescadoreen und Süd-Sachalin, beträgt 670,000 Quadratkilometer.

Die Gesamtbevölkerung belief sich am 31. Dezember 1907 auf 33,289,000 männliche und 31,813,000 weibliche, total 65,102,000; am 31. Dezember 1916 schätzungsweise auf 39,379,000 männliche, 37,909,000 weibliche, total 77,288,000.

Gewaltig ist die Vermehrung der Einwohner im gleichen Zeitraum in den dem Reiche zuletzt angegliederten Gebieten:

Korea Zunahme 4,479,000 Einwohner = 34 Prozent; Süd-Sachalin Zunahme 31,000 Einwohner = 155 Prozent.

Die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben stellten sich im Finanzjahr:

	Einnahmen		
	ordentliche	außerordentl.	Total
1903/04 auf Yen	224 Mill.	36 Mill.	260 Mill.
1904/05	299 ..	28 ..	327 ..
1915/16 Budget auf Yen	527	81 ..	608 ..

	Ausgaben		
	ordentliche	außerordentl.	Total
1903/04 auf Yen	169 Mill.	80 Mill.	249 Mill.
1904/05	127 ..	150 ..	277 ..
1915/16 Budget auf Yen	406 ..	197 ..	602 ..

1 Yen = Fr. 2,555.

Die ordentlichen Einnahmen setzen sich zusammen aus:

1. Steuern (Grund-, Einkommen-, Erbschaftssteuer, Handelspatente, Reisendensteuertagen auf Eisenbahnen, elektrischen Tramways, Dampfschiffen, Steuern auf Minen und Banknoten, auf alkoholischen Getränken, japanischer Sauce und Zucker, Verbrauchssteuern auf Gewebe, Petrol, Borsäuresteuer, Zölle und verschiedene Abgaben), Budget 1915/16 total Yen 316 Millionen.

2. Den Einnahmen aus Stempelgebühren (über 80 verschiedene Objekte), total Yen 30 Millionen.

3. Den Einnahmen aus Monopolen (Salz, Kampfer, Tabak), aus Staatsbetrieben (Eisen-

bahnen, Post, Telegraph und Telephon) und aus den Domänen, total Yen 166 Millionen.

4. Den Erträgen der Staatsdepots, sowie den Ablieferungen der Kolonien Korea und Formosa, total Yen 24 Millionen.

Die ordentlichen Ausgaben umfassen:

1. Kaiserliche Zivilliste: Budget 1915/16 Yen 4 1/2 Millionen.

2. Ministerium des Aeußern: Yen 4 Millionen.

3. Ministerium des Innern: Yen 12 Millionen.

4. Finanz: Yen 173 Millionen, inbegriffen Yen 123 Millionen Zuweisung an den Fonds für Konsolidierung der öffentlichen Schuld und Yen 12 Millionen Einlage in den Fonds für Schiffsbauten.

5. Krieg und Marine: Yen 117 Millionen.

6. Justiz, öffentlicher Unterricht, Landwirtschaft und Handel: zusammen Yen 27 Mill.

7. Verkehr: Yen 65 Millionen.

Die außerordentlichen Ausgaben sehen weitere Yen 63 Millionen für Krieg und Marine vor.

Der russisch-japanische Krieg veranlaßte Japan zu großen Anleiheausnahmen in den Jahren 1905 bis 1910 (innere Anleihe Yen 1152 Millionen, äußere — in England, Nordamerika, Frankreich und Deutschland angenommen — Yen 1335 Millionen).

Der ursprüngliche Betrag sämtlicher Anleihen war 2747 Millionen Yen; davon wurde amortisiert Yen 258 Millionen, so daß die innere und äußere Schuld Japans auf 31. März 1916 noch Yen 2489 Millionen ausmacht, die sich nach ihrer Verwendung folgendermaßen gliedern: Yen 98 Millionen Rückkauf der Fehdal-Pensionen; Yen 773 Millionen Eisenbahnen, Hafens-, Brücken- und Straßenbauten, Telegraph und Telephon, Minen; Yen 1405 Millionen militärische Zwecke; Yen 121 Millionen Rückkauf von Papiergeld, Konversionen, Tabak und Salzmonopol; Yen 92 Millionen Ausbeutung neuer Territorien.

Die Anleihepolitik Japans, die ihre sprechenden Ausdruck im Gesetz vom Mai 1911 findet (Amortisation der Anleihen pro Jahr mit 1,16 Prozent, Minimum Yen 30 Millionen), ist auf eine rasche Tilgung seiner Schulden gerichtet und gerade während der jetzigen Kriege war die Regierung in der Lage, nicht nur entsprechende Kosten seiner Anleihen in London zurückzukaufen, sondern daneben noch an Rußland und England Darlehen zu gewähren im Belaufe von Yen 700 Millionen.

Ackerbau, Viehzucht, die Seidenindustrie, die Fischerei, die Minenindustrie haben sich seit zehn Jahren in stärkstem Maße entwickelt, teilweise verdoppelt und verdreifacht. Die Zahl der mit und ohne motorische Kraft betriebenen Fabriken und Werkstätten ist von 1905 bis 1914 von 9776 auf 17,062 gestiegen, die der darin beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeiter von 587,000 auf 853,000.

Von den 17,062 Betrieben entfallen: 8541 auf die Textilindustrie, 1401 auf die Maschinenbau- u. Metallbranche, 1770 auf die chemische Industrie, 2663 auf die Lebensmittelbranche, 2687 auf diverse Industrien (Buchdruck, Papier, Holz und Bambus, Leder, Federn, Luxusindustrien, Elektrizität, Gas, Metallraffinerien).

Entsprechend steigerten sich die Ziffern des Außenhandels. 1905 belief sich der Totalwert der Ausfuhr auf Yen 321 Millionen, der Einfuhr auf Yen 488 Millionen; 1915 auf Yen 708 Millionen, bzw. Yen 532 Millionen.

In den Ausfuhrzahlen von 1915 machen sich die Kriegslieferungen deutlich bemerkbar, indem namentlich die Exporte nach Rußland, England, Frankreich, dann aber auch nach China, Indien, Australien und Nordamerika gegenüber 1914 sprunghafte Erhöhungen aufweisen und insbesondere auf folgende Artikel entfallen: Getreide, Mehl, Tee, chemische Produkte, Medikamente, Gewebe, Kleider, Munition, Mineralien, Metalle und Maschinen.

1897 ist Japan zur Goldwährung übergegangen. Die Bank von Japan besitzt das alleinige Recht zur Notenausgabe. Die Notenzirkulation betrug Ende 1906 Yen 341 Millionen, Ende 1915 Yen 430 Millionen; der Goldbestand Ende 1906 Yen 147 Millionen, Ende 1915 248 Millionen. Der metallisch nicht gedeckte Notenumlauf betrug Ende 1906 Yen 94 Millionen, Ende 1915 Yen 82 Millionen.

Die vorteilhafte Changelage infolge der günstigen Entwicklung des Außenhandels hat zur

Stärkung des Goldbestandes wesentlich beigetragen.

Die Länge des Eisenbahnnetzes ist von 1905/06 bis 1914/15 von 4783 englischen Meilen auf 7131 Meilen, der Anlagewert von Yen 411 Millionen auf Yen 832 Millionen gestiegen. Dabei hat die Verstaatlichung starke Fortschritte gemacht, so daß 1914/15 5686 Meilen Staats- und nur mehr 1444 Meilen Privatbahn sind.

Das in elektrischen Trambahnen investierte Kapital ist von 1906 bis 1914 von Yen 37 Millionen auf Yen 273 Millionen, der erzielte Gewinn von Yen 2 Millionen auf Yen 20 Millionen angewachsen.

Von 1906 bis 1915 ist der Brutto-Tonnengehalt der Handelsmarine von 1,395,000 Tonnen auf 2,292,000 Tonnen gestiegen.

Diese wenigen Angaben aus einem reichen Zahlenmaterial beweisen zur Evidenz, daß Japan, das mit Bezug auf Flächeninhalt und Einwohnerzahl beispielsweise Deutschland um ein Beträchtliches übertrifft, sich in den letzten Jahren in ganz ungewöhnlicher Weise entwickelt hat.

Japan ist die unbestrittene Vormacht Asiens geworden, auf dessen Kontinent es durch die Annexion Koreas im Jahre 1910 festen Fuß gefaßt hat; sein Wahlspruch ist: Asien den Asiaten. Wird es der Regierung des Mikados gelingen, den chinesischen Riesen aus seiner Lethargie zu erwecken, das Mißtrauen, das im Reiche der Mitte gegen Japan herrscht, zu zerstreuen und zu bewirken, daß zwischen beiden Nationen übereinstimmende Ansichten mit Bezug auf Gemeinsamkeit der Interessen ihren Ausdruck in einer entsprechenden wirtschaftlichen und militärischen Organisation finden, die zweifellos ihre Spitze gegen Europa richten müßte? Das Ergebnis des Zusammengehens der beiden Reiche wäre die Konstituierung einer neuen, ungeheuren Kraft. Die Frage rollt ein weltgeschichtliches Problem auf.

Wird Japan im Sinne der Wilsonschen Gedanken mitwirken als Hüter des Friedens in Europa? Oder hat es den Grimm über die Gewaltmaßregeln europäischer Großmächte im Jahre 1864 noch nicht überwunden?

Wahrhaftig, Europa hat allen Grund, die Entwicklung in Asien sorgsam zu verfolgen, seine Aufmerksamkeit zu richten auf das gewaltig in die Höhe strebende Reich der aufgehenden Sonne.